

Neunzehntes  
**ABONNEMENT-CONCERT**

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag, den 14. März 1844.

**Erster Theil.**

*Ouverture* zu Iphigenie auf Tauris von Gluck.

*Scene und Arie* aus „Faust“ von L. Spohr, gesungen von  
Fräulein Marx, Königl. Preus. Hof-Opern-Sängerin  
aus Berlin.

Die stille Nacht entweicht,  
Mit ihr der Träume Gaukelbilder.  
Im Wechsel immerdar, gleich Finsterniss  
und Licht,  
Mit Qualen bald und bald mit Lust,  
Umlagern sie allnächtlich mir die angstbe-  
wegte Seele.

Ha! Welch ein Traum hat diese Nacht  
Vom Schlummer mich aufgeschreckt!  
Den Geliebten sah ich, meinen theuren  
Hugo, —

Er stand vor mir, ausgebreitet die Arme,  
Liebend mich zu umfassen; doch ach!  
Sein Antlitz war blass und kalt, — im  
starren Auge  
Erloschen der Liebe Sehnsucht, — und —  
wehe mir!

Aus seinem treuen Herzen  
Quoll ein blutig dunkler Strom!  
Doch nein! Es war nur eines Traumes  
leer Gebild,

Der heissen Phantasie trugvolles Spiel,  
Das mich aufgeschreckt im unruhvollen  
Schlafe.

Noch lebt er ja, mein Hugo, — mich zu  
rächen

An dem Verworfenen, der mich hält ge-  
fangen;

Bald mit Drohen bald mit Schmeicheln mich  
Zur Liebe will bewegen. O, der Qual!  
Aber grösser nur und stärker wird mein  
Hass

Und fester meine Treue,  
Die ich, Hugo, dir geschworen.

Ja, ich fühl' es, treue Liebe  
Giebt dem Herzen Muth und Kraft,  
An ihr scheitert das Getriebe  
Frecher List und Leidenschaft.

Selbst Gewalt muss vor ihr weichen  
Und der Tod in Schanden stehn,  
Keine Macht kann sie erreichen,  
Sie entstammt aus Himmels Höhn.

Wohlan, wohlan, 'Tyrann,'  
Versuche deine Waffen!  
Eh wird dein Grimm erschlaffen,  
Als Treue wanken kann.

Ja dir nur, dir allein  
Bin, Hugo, ich ergeben;  
Dir einzig will ich leben  
Und dein im Tode sein.

Mus. II 9 48, 27